

# **Entwurf einer Neufassung des IDW Prüfungsstandards: Die Prüfung von Softwareprodukten (IDW EPS 880 n.F.)**

(Stand: 09.09.2009)<sup>1</sup>

*Der Hauptfachausschuss (HFA) des IDW hat den nachfolgenden Entwurf einer Neufassung eines IDW Prüfungsstandards: Die Prüfung von Softwareprodukten (IDW EPS 880 n.F.) verabschiedet.*

*Eventuelle Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge zu dem Entwurf werden schriftlich an die Geschäftsstelle des IDW, Postfach 32 05 80, 40420 Düsseldorf, bis zum 01.03.2010 erbeten. Die Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge werden im Internet auf der IDW Homepage veröffentlicht, wenn dies nicht ausdrücklich vom Verfasser abgelehnt wird.*

*Der Entwurf steht bis zu seiner endgültigen Verabschiedung als IDW Prüfungsstandard im Internet ([www.idw.de](http://www.idw.de)) unter der Rubrik Verlautbarungen als Download-Angebot zur Verfügung.*

Copyright © Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf.

1.	Vorbemerkung .....	2
2.	Prüfungsgegenstand und Prüfungsmethodik .....	2
3.	Beurteilung von Softwareprodukten anhand geeigneter Kriterien.....	4
3.1.	Eignung von Kriterien als Beurteilungsmaßstab .....	4
3.2.	Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit rechnungslegungsbezogener Programmfunktionen .....	6
3.3.	Beurteilung anhand softwarespezifischer Branchen- und Industriestandards .....	8
4.	Durchführung einer Softwareprüfung .....	9
4.1.	Auftragsannahme und Prüfungsplanung .....	9
4.2.	Gewinnung eines Verständnisses über den Prüfungsgegenstand .....	11
4.3.	Beurteilung des Softwareentwicklungsverfahrens .....	12
4.4.	Prüfung der Angemessenheit der Programmfunktionen.....	15
4.5.	Prüfung der Funktionsfähigkeit der Programmfunktionen .....	15
4.6.	Verwertung von Untersuchungen Dritter .....	17
5.	Berichterstattung .....	17
5.1.	Dokumentation von Prüfungsfeststellungen .....	17
5.2.	Prüfungsbericht.....	18
5.3.	Softwarebescheinigung .....	20
6.	Verwendung des Prüfungsberichts im Rahmen der Abschlussprüfung .....	21

---

<sup>1</sup> Verabschiedet vom Hauptfachausschuss (HFA) am 09.09.2009.



7. Folgeprüfungen.....	22
Anlage .....	24
Bescheinigung über die Durchführung einer Softwareprüfung.....	24

## 1. Vorbemerkung

- 1 Das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) legt in diesem *IDW Prüfungsstandard* die Berufsauffassung dar, nach der Wirtschaftsprüfer unbeschadet ihrer Eigenverantwortlichkeit bei der Prüfung von Softwareprodukten und der Erteilung von Bescheinigungen zu Softwareprodukten vorgehen.
- 2 Dieser *IDW Prüfungsstandard* ersetzt den *IDW PS 880* i.d.F. 1999 und berücksichtigt die Anforderungen des ISAE 3000 „Assurance Engagements Other Than Audits or Reviews of Historical Financial Information“<sup>2</sup> für Prüfungen, die darauf ausgerichtet sind, Prüfungsaussagen mit hinreichender Sicherheit zu treffen (*high level of assurance*). Die Prüfung von Softwareprodukten folgt der Systematik von Systemprüfungen bei Einsatz von Informationstechnologie (IT), wie sie im *IDW Prüfungsstandard: Abschlussprüfung bei Einsatz von IT (IDW PS 330)*<sup>3</sup> niedergelegt sind. Zum Begriff der Informationstechnologie und zu den Ordnungsmäßigkeits- und Sicherheitsanforderungen beim Einsatz von IT gelten die Regelungen der *IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung bei Einsatz von Informationstechnologie (IDW RS FAIT 1)*<sup>4</sup>.
- 3 Darüber hinaus behandelt der *IDW Prüfungsstandard* die Verwertung der Ergebnisse der Prüfung von Softwareprodukten im Rahmen einer Abschlussprüfung beim Softwareanwender zur Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit der Buchführung. Insoweit spezifiziert dieser *IDW Prüfungsstandard* die im *IDW Prüfungsstandard: Verwendung der Arbeit eines anderen externen Prüfers (IDW PS 320)*<sup>5</sup> und im *IDW Prüfungsstandard: Verwertung der Arbeit von Sachverständigen (IDW PS 322)*<sup>6</sup> enthaltenen Überlegungen zur Verwertung von Prüfungsergebnissen Dritter.

## 2. Prüfungsgegenstand und Prüfungsmethodik

- 4 Gegenstand von Softwareprüfungen sind Softwareprodukte unabhängig von deren Implementierung und Produktivsetzung beim Softwareanwender. Softwareprodukte sind gemäß *IDW RS FAIT 1*, Tz. 12, sowohl selbst erstellte als auch von Dritten bezogene IT-Anwendungen. Sie werden entweder eigenständig oder im Verbund mit anderen Softwareprodukten eingesetzt.

<sup>2</sup> Vgl. IFAC, Handbook of International Standards on Auditing, Assurance, and Ethics Pronouncements, New York 2008, Part I, S. 922 ff.

<sup>3</sup> WPg 2002, S. 1167, FN-IDW 2002, S. 604.

<sup>4</sup> WPg 2002, S. 1157, FN-IDW 2002, S. 649.

<sup>5</sup> WPg 2004, S. 593, FN-IDW 2004, S. 382.

<sup>6</sup> WPg 2002, S. 689, FN-IDW 2002, S. 337.



- 5 Softwareprüfungen richten sich sowohl auf Standardsoftwareprodukte eines Softwareherstellers als auch auf Individualsoftwarelösungen. Standardsoftwareprodukte werden für ein breites Einsatzspektrum konzipiert und können i.d.R. durch Parametrisierungen an die Bedürfnisse unterschiedlicher Unternehmen angepasst werden. Individualsoftwarelösungen werden hingegen speziell für die Bedürfnisse eines Softwareanwenders entwickelt.
- 6 Abhängig von ihrem Funktionsumfang und Einsatzgebiet können Softwareprodukte in unterschiedlichem Maße für die Rechnungslegung oder Steuerung und Überwachung im Unternehmen relevant sein. IT-Anwendungen mit engerem Bezug zur Rechnungslegung dienen der IT-gestützten Abwicklung rechnungslegungsrelevanter Geschäftsprozesse. Dazu gehören neben Finanzbuchführungsprogrammen insb. ERP-Systeme, die über die Finanzbuchführung hinaus weitere Aufgabengebiete, wie etwa Anlagenbuchführung, Materialwirtschaft, Einkauf, Vertrieb und Personalwirtschaft abdecken.
- 7 Softwareprodukte, die der Steuerung und Überwachung im Unternehmen dienen, weisen einen eher weiteren Bezug zur Rechnungslegung auf. Typische Beispiele sind Data-Warehouse Programme, Zahlungsverkehrssysteme, Verbrauchsermittlungsprogramme oder IT-Anwendungen zur Risikosteuerung bei Banken und Versicherungen.
- 8 Prüfungsgegenstand können die Softwareprodukte insgesamt, einzelne Module oder einzelne Funktionen sein. Beispiele für die Prüfung einzelner Funktionen sind Buchungsschnittstellen in IT-Anwendungen zur technischen Verbrauchsmessung oder die Belegverarbeitung in einem elektronischen Fakturierungssystem.
- 9 Softwareprüfungen umfassen die Beurteilung der für das Aufgabengebiet der Softwareprodukte notwendigen Programmfunktionen. Programmfunktionen i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards* setzen sich zusammen aus den Verarbeitungsfunktionen und dem programminternen Kontrollsystem. Zu dem programminternen Kontrollsystem zählen insb. die Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabekontrollen und die programmierte Ablaufsteuerung (Programmabläufe und programmierte Regeln zur Workflowsteuerung) einschließlich des programminternen Zugriffsschutzsystems.
- 10 Die Methodik zur Prüfung von Softwareprodukten folgt der im *IDW PS 330* dargestellten Vorgehensweise bei IT-Systemprüfungen und beinhaltet die Prüfungsschritte
  - Aufnahme des zu prüfenden Softwareprodukts und der Softwareentwicklungsumgebung,
  - Beurteilung des Softwareentwicklungsverfahrens,
  - Prüfung der Angemessenheit der Programmfunktionen (Aufbauprüfung) und die Aussagefähigkeit der Verfahrensdokumentation sowie
  - die Prüfung der sachgerechten programmtechnischen Umsetzung der als angemessen beurteilten Programmfunktionen (Funktionsprüfung).



- 11 Die Aufnahme richtet sich auf
- die Festlegung der zu prüfenden Module bzw. Funktionen mit einem definierten Versionsstand (Release) und einer spezifischen Testumgebung,
  - die Ausgestaltung des Softwareentwicklungsverfahrens, insb. im Hinblick auf Dokumentations- und Testverfahren,
  - die Festlegung der bei der Prüfung zugrunde zu legenden Kriterien und führt damit zur vorläufigen Konzeption des Prüfungsprogramms.
- 12 Das Softwareentwicklungsverfahren ist daraufhin zu beurteilen, ob sich
- aus den aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen zur Softwareentwicklung einschließlich der Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie
  - aus der für die Softwareentwicklung verwendeten IT-Infrastruktur
- Risiken für eine sachgerechte Umsetzung der zu prüfenden Verarbeitungsfunktionen ergeben.
- 13 Im Rahmen der Prüfung der Angemessenheit der Programmfunktionen (Aufbauprüfung) ist anhand der Verfahrensdokumentation zu beurteilen, ob die für das Aufgabengebiet der Softwareprodukte relevanten Anforderungen durch den Softwarehersteller sachgerecht festgelegt wurden. Dies bedingt auch, dass ein zweckentsprechendes programminternes Kontrollsystem vorgesehen ist und eine aussagefähige Verfahrensdokumentation vorliegt.
- 14 Auf Grundlage von Testfällen wird die programmtechnische Umsetzung der als angemessen beurteilten Programmfunktionen geprüft (Funktionsprüfung). Hierbei wird der Wirtschaftsprüfer, abhängig von den Ergebnissen der Risikobeurteilung des Softwareentwicklungsverfahrens, auf die Testfälle des Softwareherstellers zurückgreifen, die durch eigene stichprobenhafte Testfälle ergänzt werden.
- 15 Die Festlegung des Prüfungsprogramms und des Umfangs der eigenen Testfälle erfolgt insb. auf Grundlage der Beurteilung der eingesetzten Dokumentations- und Testverfahren sowie der vom Softwarehersteller durchgeführten und dokumentierten Testfälle und deren Ergebnisse.

### **3. Beurteilung von Softwareprodukten anhand geeigneter Kriterien**

#### **3.1. Eignung von Kriterien als Beurteilungsmaßstab**

- 16 Ziel der Softwareprüfung ist es, mit hinreichender Sicherheit zu beurteilen, ob das Softwareprodukt bei sachgerechter Anwendung ermöglicht, den Kriterien zu entsprechen, die als Maßstab für die Beurteilung der funktionalen Anforderungen der Softwareprodukte im Prüfungsauftrag vereinbart wurden.
- 17 Dieser *IDW Prüfungsstandard* unterscheidet entsprechend dem ISAE 3000 zwischen allgemein zugänglichen und vom Softwarehersteller selbst entwickelten Kriterien.



- 18 Allgemein zugängliche Kriterien für eine Softwareprüfung gemäß *IDW EPS 880 n.F.* sind insb. gesetzliche und regulatorische sowie sonstige das Aufgabengebiet der Software betreffende Anforderungen, wie bspw.

- die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung<sup>7</sup> und die damit verbundenen Anforderungen an die Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit rechnungslegungsbezogener Programmfunktionen<sup>8</sup> sowie
- regulatorische Vorschriften zur Rechnungslegung und dem Internen Kontrollsystem sowie zum Risikomanagement (bspw. § 25 KWG) oder
- softwarespezifische Branchen- und Industriestandards.<sup>9</sup>

Bei diesen Kriterien kann regelmäßig davon ausgegangen werden, dass diese zur Beurteilung von Softwareprodukten geeignet sind, soweit sie für das Aufgabengebiet der Softwareprodukte relevant sind.

- 19 Vom Softwarehersteller selbst entwickelte Kriterien haben im Gegensatz hierzu keinen formalen Formulierungs-, Abstimmungs- und Veröffentlichungsprozess durchlaufen. Daher ist bei vom Softwarehersteller selbst entwickelten Kriterien stets zu prüfen, ob diese die Anforderungen dieses *IDW Prüfungsstandards* erfüllen.

- 20 Vom Softwarehersteller selbst entwickelte Kriterien können als Beurteilungsmaßstab für eine Softwareprüfung gemäß *IDW EPS 880 n.F.* nur dann verwendet werden, soweit diese hierfür geeignet sind. Geeignete Kriterien i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards* müssen folgende Eigenschaften aufweisen:

- Relevanz:  
Kriterien müssen für die Beurteilung des Softwareprodukts und für die Entscheidungsfindung maßgebend sein.
- Vollständigkeit:  
Kriterien sind vollständig, wenn keine für die Beurteilung des Softwareprodukts und für die Entscheidungsfindung wesentliche Gesichtspunkte ausgeklammert wurden.
- Verlässlichkeit:  
Verlässlichkeit bedeutet, dass die Kriterien eine konsistente und nachvollziehbare Beurteilung des Softwareprodukts zulassen.
- Neutralität:  
Kriterien sind neutral, wenn sie eine objektive Beurteilung des Softwareprodukts sicherstellen.
- Verständlichkeit:  
Kriterien sind verständlich, soweit sie klare Schlussfolgerungen ermöglichen und dadurch Fehlinterpretationen vermieden werden.

---

<sup>7</sup> Vgl. insb. §§ 238, 239 und 257 HGB.

<sup>8</sup> Vgl. Abschn. 3.2.

<sup>9</sup> Vgl. Abschn. 3.3.



- 21 Beispiele für vom Softwarehersteller selbst entwickelte Kriterien sind Projekt- und Programmierrichtlinien, die zur äußeren Gestaltung von Dialogmasken (Graphical User Interface (GUI)) und Workflow-Steuerungen dienen. Vorgaben zur GUI stellen bspw. ein geeignetes internes Kriterium dar, da aus der Sicht eines potenziellen Anwenders die Einheitlichkeit und die Logik der Benutzeroberfläche wesentlich für die Bedienbarkeit der Softwareprodukte ist und damit die Kaufentscheidung beeinflussen kann (Relevanz des Kriteriums).
- 22 Die Eigenschaft Vollständigkeit des Kriteriums wäre in diesem Beispiel gegeben, wenn Vorgaben zur formalen Gestaltung für alle Gestaltungselemente einer Bildschirmmaske einschließlich Farbgestaltung, Platzierung, wiederkehrender Funktionen, Vorgaben für Feldplatzierung und -gestaltung bestehen, die ausnahmslos für sämtliche Bildschirmmasken anzuwenden sind.
- 23 Die Anforderungen an die Verlässlichkeit und Neutralität sowie Verständlichkeit des Kriteriums sind erfüllt, soweit die Festlegung der Vorgaben in der Art und Weise erfolgt, dass Abweichungen von den Vorgaben messbar und objektiv feststellbar sind und die Regeln zur Gestaltung der grafischen Benutzeroberfläche keine Interpretationsspielräume zulassen.

### **3.2. Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit rechnungslegungsbezogener Programmfunktionen**

- 24 Zur Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit rechnungslegungsbezogener Programmfunktionen sind folgende Kriterien heranzuziehen:
- die Anforderungen der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
  - die Anforderungen an die Sicherheit rechnungslegungsrelevanter Systeme und Daten und
  - regulatorische, aufsichtsrechtliche oder aufgabenbezogene Anforderungen an die Gestaltung rechnungslegungsrelevanter Verarbeitungsfunktionen.
- 25 Die Anforderungen der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung haben direkten Einfluss auf die Gestaltung von Softwareprodukten, indem
- die allgemeinen Grundsätze gemäß §§ 238 und 239 HGB,<sup>10</sup>
  - die funktionalen Grundlagen eines Buchführungsverfahrens (Beleg-, Journal-, Kontenfunktion)<sup>11</sup> sowie
  - die Anforderungen zur Dokumentation und Archivierung
- von dem Softwarehersteller umzusetzen sind.
- 26 Bei Softwareprodukten mit Bezug zur Rechnungslegung kann bspw. die Einhaltung des Grundsatzes der Vollständigkeit durch eine automatische Belegnummernvergabe und durch die Auswertungen zu Belegnummernlücken unterstützt werden. Eingabekontrollen und Plausibilitätsprüfungen unterstützen neben sachgerecht pro-

---

<sup>10</sup> Vgl. IDW RS FAIT 1, Tz. 25.

<sup>11</sup> Vgl. IDW RS FAIT 1, Tz. 33 ff.



grammierten Berechnungsfunktionen die Richtigkeit der Buchführung. Um die Zeitgerechtigkeit der Buchführung zu unterstützen, sind Funktionalitäten zur Abbildung von Buchungsperioden vorzusehen. Darüber hinaus ist durch eine systeminterne Vergabe des Buchungsdatums der Zeitpunkt der Buchung objektiv nachweisbar.

- 27 Elektronisch geführte Buchungen müssen sowohl in zeitlicher als auch in sachlicher Ordnung auswertbar sein. Dies bedingt programmierte Funktionen zur Darstellung und Auswertung der Buchungen, die den in *IDW RS FAIT 1*, Tz. 41 ff., genannten Anforderungen an die technische und inhaltliche Ausgestaltung der Journal- und Kontenfunktion entsprechen.
- 28 Der Grundsatz der Nachvollziehbarkeit verlangt zum einen eine vollständige, aussagefähige Verfahrensdokumentation zur Erläuterung des Softwareprodukts bzw. des Buchführungsverfahrens. Zum anderen sind aber auch spezifische Nachweise erforderlich, um Buchungen programmintern nachvollziehen zu können, etwa
- die Erläuterung von Schlüsseln (Zuordnung von Steuerkennzeichen zu Steuersätzen),
  - die Aufgliederung von Summenbuchungen in Einzelbuchungen, um die einzelnen zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle identifizieren zu können,
  - die Protokollierung aller Stammdatenänderungen,
  - die Speicherung und der Nachweis aller die Verarbeitung steuernden Parameter z.B. bei automatischen Kontenfindungen oder programmintern gebildeten Buchungen.
- 29 Der Grundsatz der Unveränderlichkeit verlangt, dass
- der ursprüngliche Zustand von geänderten rechnungslegungsrelevanten Stamm- und Bewegungsdaten erkennbar bleibt (z.B. durch Protokollierung oder Stornofunktionen) und
  - die Tatsache der Veränderung nachweisbar ist (z.B. durch die Speicherung der Benutzerkennung mit jedem Änderungsvorgang).
- 30 Ferner müssen in der Anwendung im Rahmen des programminternen Kontrollsystems hinreichende Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabekontrollen vorgesehen sein, um insb. die Richtigkeit und Vollständigkeit der Eingabe und Verarbeitung von Geschäftsvorfällen sicherzustellen.
- 31 Softwareprodukte mit einem engen Bezug zur Rechnungslegung müssen zudem dazu beitragen, dass die Sicherheit der rechnungslegungsrelevanten Systeme und Daten beim Anwender gewährleistet werden kann.<sup>12</sup>
- 32 Die Sicherheit der rechnungslegungsrelevanten IT-Systeme und Daten kann nur im Rahmen der Implementierung und Produktivsetzung des Softwareprodukts durch das Zusammenwirken mit den Kontrollen im IT-Umfeld und der IT-Organisation, der IT-Infrastruktur und der IT-Geschäftsprozesse beim Anwender gewährleistet werden. Dies betrifft etwa

---

<sup>12</sup> Vgl. *IDW RS FAIT 1*, Tz. 19 ff.



- den Einsatz von Verschlüsselungstechniken zur Gewährleistung der Vertraulichkeit der Daten,
  - die Verwendung von Firewalls und Virenscannern zur Sicherung der Integrität der Daten und IT-Systeme,
  - Backup-Maßnahmen als Voraussetzung für die Verfügbarkeit von Daten und IT-Systemen,
  - die Einrichtung von Benutzerberechtigungen unter Beachtung der Anforderungen an die Autorisierung und Authentizität und
  - die Protokollierung von Datenübermittlungen als Nachweis für die Verbindlichkeit von Transaktionen.
- 33 Softwareprodukte können durch entsprechend gestaltete Verarbeitungsfunktionen einen Beitrag zur Sicherheit von IT-Systemen leisten. Beispiele hierfür sind in Softwareprodukten integrierte Verschlüsselungstechniken oder die Gestaltung eines Berechtigungsverfahrens mit detaillierten Rollenkonzepten, Feldberechtigungen und Freigabeverfahren.
- 34 Das Zugriffsschutzsystem als Bestandteil des programminternen Kontrollsystems des Softwareprodukts muss z.B. durch Rollen- und Berechtigungszuweisungen eine hinreichende Differenzierung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zulassen und bei der Ausgestaltung der Passworte ausreichende Systemsicherheit ermöglichen (z.B. durch Mindestlänge, Ablaufdatum, Historienführung und Abweisen von Trivialpasswörtern). Die Speicherung der Passworte in den Softwareprodukten sollte grundsätzlich verschlüsselt erfolgen bzw. vor dem unberechtigten Zugriff geschützt werden.
- 35 Zusätzliche funktionale Anforderungen können sich in Abhängigkeit vom jeweiligen Aufgabengebiet der Softwareprodukte ergeben, etwa wenn diese
- eine Offene-Posten Buchführung (z.B. Zuordnung von Zahlungen zu offenen Posten, Ausgleichsmöglichkeiten von offenen zu geschlossenen Posten),
  - ein Mahnwesen (z.B. Mahnvorschläge, Berechnung von Verzugszinsen und Mahngebühren),
  - ein Zahlungsmanagement (z.B. Zahlungsvorschläge und Verwaltung von Zahlungsvorschlägen) sowie
  - eine Stammdatenverwaltung (z.B. Löscherbote für bebuchte Konten und Plausibilisierung von Eingabedaten)
- beinhalten.
- 3.3. Beurteilung anhand softwarespezifischer Branchen- und Industriestandards**
- 36 Für das Aufgabengebiet der Softwareprodukte relevante softwarespezifische Branchen- und Industriestandards können als Kriterien herangezogen und im Prüfungsauftrag als Prüfungsgrundlage vereinbart werden.



- 37 Branchenindividuelle Anforderungen betreffen etwa *Best Practices* zur Gestaltung von Geschäftsprozessen bzw. haben Einfluss auf die programminterne Workflow-Steuerung sowie auf Freigabeverfahren und die Ausgestaltung des Zugriffsschutzes.
- 38 Typische Beispiele für softwarespezifische Branchen- und Industriestandards sind ISO- und DIN-Normen, aber auch COBIT als Standards für die Gestaltung von IT-Prozessen.
- 39 Insbesondere bei Softwareprodukten mit integrierten Modulen für die Abbildung verschiedener Kern- und Unterstützungsprozesse eines Unternehmens ist die programmierte Ablaufsteuerung (Workflow) ein wesentlicher Bestandteil des programminternen Kontrollsystems. Die Ablaufsteuerung (z.B. Postkorbbearbeitung, maschinelle Freigabeverfahren oder automatisiert angestoßene Folgeverarbeitungen) muss den gewünschten Kontrollzweck erreichen. Darüber hinaus muss deren Parametrisierung die Abbildung unterschiedlicher Unternehmensorganisationen erlauben.

#### **4. Durchführung einer Softwareprüfung**

##### **4.1. Auftragsannahme und Prüfungsplanung**

- 40 Vor der Auftragsannahme hat der Wirtschaftsprüfer nach allgemeinen Berufsgrundsätzen gewissenhaft zu prüfen, ob die zur Auftragsdurchführung erforderlichen besonderen Kenntnisse und Erfahrungen vorliegen, um den Auftrag sachgerecht durchführen zu können. Der Auftrag darf zudem nur dann angenommen werden, wenn sichergestellt ist, dass der Wirtschaftsprüfer unabhängig ist (§ 43 Abs. 1 WPO) und keine Besorgnis der Befangenheit besteht (§ 49 WPO).
- 41 Über diese allgemeinen Grundsätze hinaus dürfen Wirtschaftsprüfer den Auftrag zur Durchführung einer Softwareprüfung nach diesem *IDW Prüfungsstandard* nur annehmen, wenn als Beurteilungsmaßstab für die Softwareprodukte geeignete Kriterien i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards*<sup>13</sup> zugrunde gelegt werden. Dies gilt insb. in Bezug auf die in diesem *IDW Prüfungsstandard* dargestellten Ordnungsmäßigkeits-, Sicherheits- und Kontrollanforderungen für die Beurteilung von rechnungslegungsbezogenen Verarbeitungsfunktionen.
- 42 Es empfiehlt sich, im Vorfeld der Auftragsannahme mit dem Auftraggeber insb. die folgenden Aspekte zu erörtern:
- die Zielsetzung der Softwareprüfung
  - die Kriterien, die der Softwareprüfung zugrunde gelegt werden sollen und deren Eignung als Beurteilungsmaßstab i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards*
  - Art, Umfang und Komplexität der zu prüfenden Verarbeitungsfunktionen sowie
  - die erforderliche Qualität der Verfahrens- und Testdokumentationen.

---

<sup>13</sup> Vgl. hierzu Abschn. 3., Tz. 16 ff.



- 43 Mit dem Auftraggeber der Softwareprüfung sind insb. folgende Punkte vertraglich zu vereinbaren:
- Kurzbeschreibung und Version der zu prüfenden Software, einschließlich der Abgrenzung der zu prüfenden Module/Funktionen von den nicht zu prüfenden Modulen/Funktionen
  - Verantwortung des Auftraggebers bzw. des Softwareherstellers für die Ordnungsmäßigkeit der zu prüfenden Software
  - Art und Umfang der Softwareprüfung unter Bezugnahme auf diesen *IDW Prüfungsstandard*
  - Festlegung der Kriterien, die der Beurteilung zugrunde gelegt werden sollen
  - Besonderheiten der Prüfungsdurchführung, speziell zur Berücksichtigung von Testfällen des Auftraggebers
  - Hinweis auf die Tatsache, dass wegen der immanenten Grenzen der Softwareprüfung ein unvermeidbares Risiko besteht, dass selbst wesentliche Fehler/Fehlfunktionen unentdeckt bleiben
  - Art und Weise der Berichterstattung
  - Hinweis auf das Erfordernis der Hinzuziehung sachverständiger Dritter, soweit zu prüfende Sachverhalte vom Wirtschaftsprüfer nicht ausreichend beurteilt werden können
  - Verpflichtung des Auftraggebers, alle Aufklärungen und Nachweise zur Verfügung zu stellen, die nach Beurteilung des Wirtschaftsprüfers zur Durchführung des Auftrags erforderlich sind, insb. die Verpflichtung, die erforderlichen Auskunftspersonen zu benennen und einen vollständigen Zugriff auf das zu prüfende Softwareprodukt einschließlich deren Dokumentation zu ermöglichen
  - Herstellung der Prüfungsbereitschaft vor Beginn der Prüfung
  - Verpflichtung des Auftraggebers, eine Vollständigkeitserklärung abzugeben
  - Haftungsbeschränkungen (bspw. durch Verwendung der berufüblichen Allgemeinen Auftragsbedingungen) und
  - Weitergabe von Arbeitsergebnissen.
- 44 In Fällen, in denen zum Zeitpunkt der Auftragsannahme die Prüfungsbereitschaft des Auftraggebers noch nicht gegeben ist, sollte vereinbart werden, dass mit der Prüfungsdurchführung erst dann begonnen wird, wenn die im Prüfungsauftrag definierten Maßnahmen zur Gewährleistung der Prüfungsbereitschaft durch den Auftraggeber abgeschlossen sind. Dies betrifft etwa die Fertigstellung oder Aktualisierung notwendiger Bestandteile der Verfahrensdokumentation oder die Zusammenstellung eines aussagefähigen Testdatenbestands. Unabhängig hiervon hat der Wirtschaftsprüfer bei der Auftragsannahme auszubedingen, dass ihm alle für die Prüfung erforderlichen Unterlagen, Erläuterungen, Angaben und Auskünfte richtig und vollständig zur Verfügung gestellt werden.
- 45 Sofern das Ergebnis der Prüfung (Softwarebescheinigung und Prüfungsbericht) nicht nur für den Auftraggeber bestimmt ist, sondern auch sonstigen Personen (insb. den Verwendern der zu prüfenden Software) zugänglich gemacht werden soll,



empfiehlt es sich, die Weitergabe der Prüfungsergebnisse von der ausdrücklichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers abhängig zu machen und zu vereinbaren, dass die vereinbarte Haftungshöchstgrenze dem Auftraggeber sowie jedem Empfänger, der das Prüfungsergebnis mit Zustimmung des Wirtschaftsprüfers erhält, gegenüber gemeinschaftlich gilt. Zudem sollte die Weitergabe unter die Bedingung gestellt werden, dass sich der jeweilige Empfänger mit den zwischen Auftraggeber und Wirtschaftsprüfer vereinbarten Bedingungen für eine Weitergabe einverstanden erklärt. Dies gilt auch in den Fällen, in denen die Softwarebescheinigung und der Prüfungsbericht Dritten auf elektronischem Wege bspw. über das Internet zur Verfügung gestellt werden sollen.

- 46 Neben der Beauftragung einer Softwareprüfung nach Fertigstellung des Softwareprodukts durch den Hersteller kommt auch eine Beauftragung des Wirtschaftsprüfers während des Softwareentwicklungsprozesses in Betracht. Analog zur projektbegleitenden Prüfung gemäß *IDW Prüfungsstandard: Projektbegleitende Prüfung bei Einsatz von Informationstechnologie (IDW PS 850)*<sup>14</sup> kann der Wirtschaftsprüfer während der Softwareentwicklung frühzeitig Hinweise zu fachlichen Mängeln oder Schwachstellen im Softwareentwicklungsprozess geben. Es empfiehlt sich, frühzeitig zwischen Wirtschaftsprüfer und Softwarehersteller die Kriterien für die Beurteilung des Softwareproduktes abschließend festzulegen.

#### **4.2. Gewinnung eines Verständnisses über den Prüfungsgegenstand**

- 47 Vor Beginn der Prüfung hat der Wirtschaftsprüfer alle Informationen zu erheben, die für die Durchführung einer Softwareprüfung erforderlich sind und die Hinweise auf Risiken geben können, die Einfluss auf die Festlegung der Prüfungshandlungen nehmen.
- 48 Hierzu ist zunächst eine Bestandsaufnahme der Softwareentwicklungsumgebung (Hardwarekonfiguration, eingesetzte Betriebskomponenten, ggf. Netzwerksoftware und Datenbankanwendungen) und des zu prüfenden Softwareprodukts vorzunehmen. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen geeigneter und vollständiger Dokumentationsunterlagen, die in einer Weise bereitgestellt werden müssen, dass die Softwareentwicklungsumgebung und die zu prüfenden Programmfunktionen für den Wirtschaftsprüfer in angemessener Zeit nachvollzogen werden können. Hierzu muss die Verfahrensdokumentation in Art und Umfang den in *IDW RS FAIT 1*, Tz. 52 ff. genannten Anforderungen entsprechen und regelmäßig folgende Bestandteile umfassen:
- Anwenderdokumentation
  - technische Dokumentation
  - Änderungsdokumentation.
- Diese Anforderungen an die Verfahrensdokumentation gelten unabhängig vom Aufgabengebiet der Softwareprodukte.

---

<sup>14</sup> WPg Supplement 4/2008, FN-IDW 2008, S. 427.



- 49 Risiken resultieren aus Art, Umfang und Komplexität des herzustellenden Softwareprodukts sowie aus der Gestaltung des Softwareentwicklungsverfahrens.
- 50 Der Softwarehersteller muss die Risiken aus der Softwareentwicklung erkennen, steuern und überwachen. Insbesondere obliegt ihm, bei der Planung, Durchführung, Organisation und Überwachung von Softwareentwicklungsprojekten die Einhaltung der zu beachtenden Rechtsvorschriften sowie der Ordnungsmäßigkeits-, Sicherheits- und Kontrollanforderungen gemäß *IDW RS FAIT 1* zu gewährleisten.
- 51 Hierzu sind geeignete aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen und Verfahren für die Softwareentwicklung (z.B. Verfahren der strukturierten Programmierung) und für deren Qualitätssicherung einschließlich der Überwachung der Entwicklungsziele (Projektcontrolling) einzurichten und umzusetzen.
- 52 Die Ausgestaltung der aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen und Verfahren für die Softwareentwicklung ist abhängig von dem Kontrollumfeld des Softwareherstellers. Bei der Umsetzung des Softwareentwicklungsverfahrens sind insb. die folgenden Aspekte des Kontrollumfeldes maßgebend:

Kontrollumfeld	Risikoindikator
Personalqualifikation/ -verfügbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenige oder nicht ausreichend qualifizierte Mitarbeiter</li> <li>• mangelnde Prozesskenntnisse des Aufgabenbereichs des Softwareprodukts</li> <li>• personelle Abhängigkeiten, z.B. von einzelnen Wissensträgern</li> </ul>
Softwareentwicklungsumgebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichende Standards und Normen bei der Programmierung</li> <li>• unzureichende Toolunterstützung</li> <li>• unzureichende Dokumentation der Entwicklungsverfahren</li> </ul>
Technologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Abhängigkeit von Technologieanbietern</li> <li>• Verwendung veralteter Technologien und Datenhaltungssysteme</li> </ul>

#### 4.3. Beurteilung des Softwareentwicklungsverfahrens

- 53 Die Qualität der Softwareentwicklung ist wesentlich für die Beherrschung von Risiken für eine sachgerechte Umsetzung der Programmfunktionen. Standardisierte und normierte Entwicklungsprozesse, die Toolunterstützung von Routineaufgaben in der Entwicklung und vollständige und aktuelle Verfahrens- und Testdokumentationen wirken fehlermindernd. Demgegenüber können unzureichende Softwareentwick-



lungsverfahren und der Umgang mit veralteten oder nicht ausgereiften Technologien eine fehlererhöhende Auswirkung haben. In den einzelnen Phasen des Softwareentwicklungsprozesses ergeben sich insb. die nachfolgend dargestellten Risiken:

Phase	Risiken
Fachliche Spezifikation des Softwareherstellers	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichende Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen</li> <li>• fehlerhafte Funktionsbeschreibungen</li> <li>• mangelnde Geschäftsprozessanalyse</li> </ul>
Technische Spezifikation des Softwareherstellers	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht ausreichende Detaillierung</li> <li>• veraltete oder ungeeignete Technologien</li> <li>• unzureichende Berücksichtigung von Schnittstellen</li> </ul>
Realisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichende Anwendung von Programmiernormen und -standards</li> <li>• unzureichende Anwender- und Systemdokumentation</li> </ul>
Test	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unzureichende Testkonzepte</li> <li>• ungeeignete Testverfahren und -tools</li> <li>• fehlende Dokumentation der Testergebnisse</li> </ul>
Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Freigabeverfahren</li> <li>• unzureichende Fehlerbearbeitung</li> <li>• mangelhaftes Laufzeitverhalten und mangelnde Verwendbarkeit</li> </ul>

54 Der Wirtschaftsprüfer hat zu beurteilen, ob die nachfolgenden Anforderungen an die Softwareentwicklung in dem vom Softwarehersteller eingesetzten Softwareentwicklungsverfahren angemessen berücksichtigt werden. Dabei richtet sich die Prüfung des Softwareentwicklungsverfahrens insb. auf

- die Trennung der Systeme für Entwicklung, Test und Produktion,
- die Standards und Normen für die Softwareentwicklung und -wartung,
- die Versionsführung und
- die Ausgestaltung von Test- und Abnahmekonzept.



- 55 Der Wirtschaftsprüfer hat die zugrundeliegende Softwareentwicklungsumgebung dahingehend zu beurteilen, ob
- die erforderlichen Schnittstellen zu vor- und nachgelagerten IT-Systemen eingerichtet sind,
  - eine angemessene und für Testzwecke ausreichende Parametrisierung des Testsystems vorgenommen wurde (z.B. Kontenfindungen, automatisch generierte Buchungen und Reportgestaltung für Journale und Kontenblätter) und
  - ein ausreichender Stammdatenbestand zur Erzeugung von Testfällen vorhanden ist.
- 56 Auf der Basis dieser Beurteilung sind die zu prüfenden Programmfunktionen abschließend festzulegen. Schnittstellenprogramme oder Programmfunktionen, die im Testsystem nicht oder für die Zwecke der Prüfung nicht ausreichend abgebildet werden, sind von der Softwareprüfung auszuschließen.
- 57 Standards und Normen für die Softwareentwicklung sollen die Nachvollziehbarkeit des Softwareentwicklungsverfahrens erleichtern und sind Voraussetzung für eine prozessintegrierte Qualitätssicherung. Typische Beispiele sind:
- Namenskonventionen für Felder, Objekte und Module
  - standardisierte Vorgaben für die Erstellung von Quell-Codes oder von technischen Dokumentationen und
  - Tools zur (Teil-)Automatisierung von Entwicklungsaufgaben und zur maschinellen Kontrolle auf Einhaltung von Programmervorgaben.
- 58 In der Softwareentwicklungsumgebung bzw. für die Programmbibliotheken sind die Versionen nachzuweisen und deren Änderungen eindeutig voneinander abgegrenzt zu dokumentieren.
- 59 Die Ausgestaltung der Testverfahren im Rahmen der Softwareentwicklung ist ein wesentlicher Faktor für die Durchführbarkeit von Softwareprüfungen. Das Test- und Abnahmekonzept muss gewährleisten, dass alle in dem Softwareprodukt abgebildeten Funktionen und Geschäftsprozesse in ausreichendem Maße getestet werden. Die Testfälle, der Testumfang, der Testabdeckungsgrad sowie die Testdurchführung und deren Ergebnisse müssen in einer für Dritte nachvollziehbaren Weise dokumentiert werden.
- 60 Sofern sich der Wirtschaftsprüfer von der Angemessenheit des Softwareentwicklungsverfahrens überzeugen konnte, hat er die Wirksamkeit der prozessinternen Kontrollen mittels Funktionstests zu prüfen. Dabei richten sich die Funktionstests sowohl auf die Durchführung manueller Kontrollen als auch auf die kontinuierliche Anwendung automatisierter Kontrollen. Manuelle Kontrollen betreffen etwa die Genehmigung von Entwicklungs- oder Änderungsaufträgen oder die Kontrolle der Vollständigkeit und Richtigkeit von Testergebnissen.
- 61 Automatisierte Kontrollen im Rahmen des Softwareentwicklungsverfahrens beziehen sich bspw. auf automatisch zu vergebende Versionsnummern oder die Statusführung in Entwicklungs-, Test und Produktionsbibliotheken.



- 62 Besondere Bedeutung hat der Wirtschaftsprüfer der Entwicklung und Pflege von System- und Testdokumentationen beizumessen. So muss sichergestellt sein, dass mit jeder Programmänderung auch eine Aktualisierung der Anwenderdokumentation und der technischen Systemdokumentation stattfindet.

#### 4.4. Prüfung der Angemessenheit der Programmfunktionen

- 63 Die Prüfung der Angemessenheit der Programmfunktionen (Aufbauprüfung) wird auf Grundlage der im Prüfungsauftrag vereinbarten Kriterien durchgeführt. Anhand dieser Kriterien ist zu beurteilen, ob die funktionalen Anforderungen durch den Softwarehersteller sachgerecht festgelegt wurden.
- 64 Bei der Beurteilung, ob Anforderungen durch den Softwarehersteller sachgerecht festgelegt worden sind, muss berücksichtigt werden, dass insb. regulatorische Vorgaben und Richtlinien für die Ausgestaltung des programminternen Kontrollsystems vielfach wenig detailliert sind. Insoweit ist für die Beurteilung der sachgerechten Festlegung von Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabekontrollen sowie der programmierten Ablaufsteuerung die Kenntnis der zugrunde liegenden Geschäftsprozesse notwendig.
- 65 Die Prüfung erfolgt auf Grundlage der Verfahrensdokumentation, die ergänzt wird um die Erläuterungen des Softwareherstellers und die Durchsicht des zu prüfenden Softwareprodukts. Komplexe Verarbeitungsfunktionen, etwa mehrstufige Berechnungsverfahren, müssen anhand der Verfahrensdokumentation nachvollzogen werden können. Für die Beurteilung wenig komplexer Sachverhalte, etwa die äußere Gestaltung einer Druckliste, kann der Wirtschaftsprüfer auch direkt auf die Programmausgaben zurückgreifen.

#### 4.5. Prüfung der Funktionsfähigkeit der Programmfunktionen

- 66 Nach der Beurteilung der Angemessenheit der Programmfunktionen erfolgt die Prüfung von deren Funktionsfähigkeit. Funktionsfähigkeit i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards* bedeutet, dass
- die Programmfunktionen den Vorgaben der Fachkonzepte bzw. der Systemdokumentation entsprechen,
  - alle Programmfunktionen wie erwartet ablaufen und den Vorgaben für die programmierte Ablaufsteuerung entsprechen sowie
  - das Programm insgesamt in der definierten Systemumgebung lauffähig ist.
- 67 Die Beurteilung der Funktionsfähigkeit erfolgt anhand von Testfällen bzw. Testergebnissen des Softwareherstellers. Anhand dieser Unterlagen muss sich der Wirtschaftsprüfer davon überzeugen, dass durch die Testfälle alle wesentlichen Programmfunktionen durchlaufen werden und die Testergebnisse den erwarteten Verarbeitungsergebnissen entsprechen.



- 68 Das Test- und Abnahmekonzept des Softwareherstellers muss sicherstellen und nachweisen, dass
- alle Programmfunktionen durch Testfälle abgedeckt werden,
  - nicht nur der erwartete Programmablauf berücksichtigt wird, sondern auch Testfälle zur Erzeugung von Fehlermeldungen konzipiert wurden (sog. Test gegen das System),
  - bei parametergesteuerten Programmfunktionen auch die variablen Steuerungsdaten getestet werden und
  - in die Tests auch Eingangs- und Ausgangsschnittstellen einbezogen werden.
- 69 Die Dokumentation der Testdurchführung muss dem Wirtschaftsprüfer zumindest ermöglichen, die Durchführung der Tests und den Vergleich zwischen erwartetem und erzieltm Testergebnis beurteilen zu können. Eine lückenlose Dokumentation aller Eingaben und Systemausgaben ist hierfür im Regelfall nicht erforderlich.
- 70 Aus der Dokumentation der Testergebnisse muss mindestens ersichtlich sein,
- ob das Testergebnis mit dem erwarteten Ergebnis übereinstimmt,
  - ob und wie von dem Testkonzept abgewichen wurde,
  - ob alle im Testkonzept beschriebenen Testszenarien auch vollständig bearbeitet wurden und
  - ob im Rahmen der Tests festgestellte Fehler zeitgerecht bearbeitet und die betroffenen Funktionen einem Wiederholungstest unterzogen wurden.
- 71 Zusätzliche Testfälle hat der Wirtschaftsprüfer zu veranlassen bzw. durchzuführen, um
- für das Prüfungsurteil wesentliche Verarbeitungsfunktionen zu verifizieren,
  - Lücken im Testabdeckungsgrad zu schließen oder
  - in Zweifelsfällen Testfälle des Softwareherstellers erneut durchlaufen zu lassen.
- 72 In komplexen Systemumgebungen wird der Wirtschaftsprüfer häufig nicht in der Lage sein, Testfälle ohne Mithilfe des Softwareherstellers zu erstellen, im System zu verarbeiten und die Ergebnisse anhand einer eindeutigen Dokumentation zu beurteilen. In diesen Fällen kommen folgende alternative Vorgehensweisen zur Testdurchführung in Betracht:
- Parallelberechnungen von Verarbeitungsergebnissen sowohl manuell als auch unter Zuhilfenahme anderer IT-Anwendungen (z.B. Kalkulationsprogramme),
  - Beobachtung der Testdurchführung durch den Wirtschaftsprüfer (z.B. anhand der Durchsicht von Schnittstellenprotokollen) und
  - Nachvollzug von Verarbeitungsergebnissen anhand technischer Systemdokumentation (Tischtest).



#### **4.6. Verwertung von Untersuchungen Dritter**

- 73 Die Verwertung von Untersuchungsergebnissen Dritter kommt immer dann in Betracht, wenn zum Prüfungsobjekt bereits Ergebnisse aus Prüfungen dritter Parteien (bspw. Interne Revision, andere Wirtschaftsprüfer) vorliegen oder der Wirtschaftsprüfer in Einzelfällen komplexe technische Sachverhalte nicht allein beurteilen kann.<sup>15</sup>
- 74 Soweit das Softwareentwicklungsverfahren bereits beurteilt wurde (z.B. Qualitätsmanagement nach ISO 9001) kann der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse nach den üblichen berufsständischen Vorgaben (*IDW PS 322*) verwerten. Die Ergebnisse solcher Beurteilungen unterliegen damit stets zumindest der kritischen Würdigung durch den Wirtschaftsprüfer.

### **5. Berichterstattung**

#### **5.1. Dokumentation von Prüfungsfeststellungen**

- 75 Die gewonnenen Kenntnisse über das zu prüfende Softwareprodukt und das Softwareentwicklungsverfahren sowie die dazu im Rahmen von Aufbau- und Funktionsprüfungen vorgenommenen Prüfungshandlungen sind im berufsüblichen Umfang in den Arbeitspapieren<sup>16</sup> zu dokumentieren. Art und Umfang der Dokumentation sind abhängig von dem Umfang und der Komplexität des zu prüfenden Softwarewareprodukts.
- 76 Sofern infolge der Prüfung Mängel bei der Umsetzung der funktionalen Anforderungen festgestellt werden, sind diese sowohl zu kategorisieren als auch zu gewichten. Kategorien können gebildet werden nach
- Mängeln im programminternen Kontrollsystem (bspw. unzureichende oder fehlerhafte Eingabe-, Verarbeitungs- oder Ausgabekontrollen),
  - Mängeln in den Verarbeitungsfunktionen (bspw. fehlerhafte Konten- oder Periodenzuordnung),
  - Dokumentationsmängeln (bspw. unzureichende Verfahrensdokumentationen) sowie
  - unzureichender Bedienbarkeit des Softwareprodukts.
- 77 Feststellungen innerhalb dieser Kategorien müssen in Bezug auf die Auswirkungen für das Prüfungsurteil gewichtet werden. Abhängig von der Zahl der festgestellten Mängel bzw. der Gewichtung hat der Wirtschaftsprüfer zu entscheiden, ob die Softwarebescheinigung erteilt werden kann oder eingeschränkt bzw. versagt werden muss.
- 78 Als Mangel wird zunächst jede Abweichung zwischen einem der Prüfung zugrunde gelegten Kriterium und dessen Realisierung im Softwareprodukt bezeichnet.

---

<sup>15</sup> Vgl. *IDW PS 320* und *IDW PS 322*.

<sup>16</sup> Vgl. *Neufassung IDW Prüfungsstandard: Arbeitspapiere des Abschlussprüfers (IDW PS 460 n.F.)*, WPg Supplement 2/2008, FN-IDW 2008, S. 178.



Schwerwiegende Mängel sind Abweichungen von Kriterien, die die Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit des Softwareprodukts bzw. deren Eignung zur Erfüllung aufgabenspezifischer Anforderungen grundsätzlich in Frage stellen. Typische Beispiele sind

- fehlerhafte Rechenfunktionen,
- falsche Realisierung der Journal- und Kontenfunktion und
- fehlende oder stark lückenhafte Anwender- oder Verfahrensdokumentation.

79 Wesensmerkmal schwerwiegender Mängel ist, dass diese im Regelfall durch den Anwender nicht beseitigt bzw. durch ergänzende technische und organisatorische Maßnahmen kompensiert werden können. Dies betrifft etwa

- fehlende oder unzureichende Umsetzung rechnungslegungsrelevanter Anforderungen in Verarbeitungsfunktionen (bspw. der Journalfunktion) oder
- unvollständige oder nicht aktuelle Verfahrensdokumentationen.

80 Zu untergeordneten Mängeln, die keinen Einfluss auf die Erteilung der Softwarebescheinigung haben, zählen

- fehlende oder unvollständige Eingabekontrollen bei vereinzelt Eingabefeldern,
- Ungenauigkeiten oder kleinere Unstimmigkeiten in der Dokumentation und
- Unstimmigkeiten in der Bedienbarkeit des Softwareprodukts, etwa bei Feld- oder Cursorsteuerungen.

81 Einzelne untergeordnete Mängel müssen im Regelfall auch nicht im Prüfungsbericht dargestellt werden, sondern können dem Softwarehersteller gesondert zur Kenntnis gebracht werden.

## **5.2. Prüfungsbericht**

82 Über die Softwareprüfung sind ein Prüfungsbericht anzufertigen und eine Bescheinigung zu erteilen.

83 Der über die Softwareprüfung anzufertigende Bericht hat dem Grundsatz der Klarheit zu entsprechen. Es empfiehlt sich, im Rahmen des Prüfungsberichts mindestens auf folgende Punkte einzugehen:

- Auftragsinhalt und Auftragsdurchführung
- Bezeichnung des Softwareprodukts und Abgrenzung des Prüfungsgegenstands
- Darstellung der geprüften Softwareentwicklungsumgebung
- fachliche Grundlagen der Prüfung
- die der Prüfung zugrunde gelegten Kriterien
- spezielle Sachverhalte, die für die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit vom Anwender beachtet werden müssen
- Prüfungsdurchführung und Prüfungsergebnisse
- Zusammenfassung der Prüfungsergebnisse.



- 84 Zu Beginn des Prüfungsberichts sollten Auftragsinhalt und Auftragsdurchführung beschrieben werden. Dabei sind Zielsetzung der Softwareprüfung, Verantwortung des Auftraggebers bzw. des Softwareherstellers für die Ordnungsmäßigkeit der zu prüfenden Software, Art und Umfang der Softwareprüfung unter Bezugnahme auf diesen *IDW Prüfungsstandard*, und die Kriterien, die der Beurteilung zugrunde gelegt worden sind, zu beschreiben.
- 85 Das geprüfte Softwareprodukt ist mit genauer Bezeichnung und einem definierten Versionsstand aufzuführen. Wurde vereinbart, dass nur ausgewählte Module oder Funktionen Gegenstand der Softwareprüfung sein sollten, muss diese Beschränkung dargestellt werden.
- 86 Da die Prüfungsfeststellungen auf Grundlage des im Rahmen der Softwareentwicklungsumgebung eingesetzten Testsystems getroffen werden, ist das für die Softwareprüfung eingesetzte Testsystem in Bezug auf verwendete Hardware, Betriebssystemsoftware und Datenbanksysteme darzustellen.
- 87 Es sind die Vorschriften, Standards und weitere Kriterien darzustellen, die auftragsgemäß als Maßstab für die Beurteilung des Softwareprodukts zugrunde gelegt wurden. Sofern rechnungslegungsrelevante Programmfunktionen Gegenstand der Prüfung sind, ist darzustellen, dass für die Beurteilung der Angemessenheit als Maßstab die gesetzlichen Anforderungen dienen, die im *IDW RS FAIT 1* konkretisiert sind.
- 88 Im Prüfungsbericht ist explizit auf spezielle Sachverhalte hinzuweisen, sofern diese durch den Anwender beachtet werden müssen, um die Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit des Softwareprodukts zu gewährleisten. Typische Beispiele sind
- Maßnahmen in der Unternehmensorganisation und insb. in der Ausgestaltung der betroffenen Geschäftsprozesse als Voraussetzung für den Einsatz des Softwareprodukts und
  - Hinweise auf den Einsatz von Zusatzsoftware, die wesentliche Ordnungsmäßigkeits- und Sicherheitsanforderungen abdecken, aber nicht Gegenstand der Softwareprüfung waren (z.B. Reportingsoftware zur Erfüllung der Grundbuch- und Kontenfunktion).
- Zudem kann ein Hinweis auf eine bestimmte Parametrisierung angebracht sein, sofern die bei der Prüfung zugrunde gelegte Parametrisierung von der an die Anwender ausgelieferten Standardparametrisierung abweicht.
- 89 Im Prüfungsbericht sind die durchgeführten Prüfungshandlungen und deren Ergebnisse darzustellen. Dies schließt die Darstellung der geprüften Funktionen und Verarbeitungskontrollen sowie deren Dokumentation ein.
- 90 In der Zusammenfassung sind die wesentlichen Gesichtspunkte der Softwareprüfung (Prüfungsabgrenzung, -maßstäbe, -gegenstand, -feststellungen und -ergebnisse) darzulegen, aus der die Erteilung, Einschränkung oder Versagung der Softwarebescheinigung abgeleitet wird. Die Softwarebescheinigung oder der Vermerk über deren Versagung ist Bestandteil der Zusammenfassung der Prüfungsergebnisse.



### 5.3. Softwarebescheinigung

91 Über die Softwareprüfung ist eine Bescheinigung zu erteilen. Die Bescheinigung ist den jeweiligen Umständen des Auftrags anzupassen. Sie muss die folgenden Grundbestandteile, üblicherweise in der folgenden Reihenfolge, enthalten:

- Überschrift
- Adressat
- einleitender Abschnitt
- beschreibender Abschnitt
- Prüfungsurteil
- ggf. ergänzende Aussagen
- Datum
- Unterschrift

92 Überschrift und Adressat hängen von dem erteilten Auftrag über die Prüfung ab. Üblicherweise wird die Bescheinigung an den Auftraggeber adressiert.

93 In den einleitenden Abschnitt sind die Bezeichnung des Softwareprodukts und eine Darstellung der Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter und des Wirtschaftsprüfers aufzunehmen. Ferner ist auf die der Prüfung zugrunde gelegten Kriterien hinzuweisen.

94 Im beschreibenden Abschnitt der Bescheinigung sind Art und Umfang der Prüfung darzustellen. Es ist ausdrücklich Bezug darauf zu nehmen, dass die Softwareprüfung nach diesem *IDW Prüfungsstandard* vorgenommen wurde.

95 Das Prüfungsurteil für Softwareprodukte mit Bezug zur Rechnungslegung muss die Feststellung beinhalten, dass das geprüfte Softwareprodukt bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung ermöglicht und den im Prüfungsauftrag vereinbarten Kriterien entspricht.

Sofern im Verlauf der Softwareprüfung keine wesentlichen Mängel des Softwareprodukts festgestellt wurden, empfiehlt sich folgende Formulierung:

„Nach meiner/unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, ermöglicht das von mir/uns geprüfte Softwareprodukt (Release/Versions-Nr. ...) bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung und entspricht den vorstehend aufgeführten Kriterien.“

96 Stellt der Wirtschaftsprüfer bei der Prüfungsdurchführung wesentliche Verstöße gegen allgemein zugängliche oder vom Softwarehersteller selbst entwickelte Kriterien bzw. wesentliche Mängel des Softwareprodukts fest und sind diese bis zur Beendigung der Prüfung nicht behoben, ist die Bescheinigung einzuschränken und die Gründe der Einschränkung sind zu nennen. Im Falle eines Prüfungshemmnisses in Bezug auf abgrenzbare Teile des Softwareprodukts hat die Bescheinigung eine Be-



schreibung dieses Prüfungshemmnisses zu enthalten. Die Bescheinigung ist dahingehend einzuschränken.

- 97 Soweit Mängel festgestellt wurden, die zu einer Einschränkung der Softwarebescheinigung führen, empfiehlt sich folgende Formulierung:

„Ich bin/Wir sind der Auffassung, dass meine/unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine/unsere Beurteilung bildet.

Meine/Unsere Prüfung hat mit Ausnahme der folgenden Einschränkung zu keinen Einwendungen geführt:

[Darstellung des Mangels, bspw. die nicht sachgerechte Umsetzung funktionaler Anforderungen]

Mit dieser Einschränkung ermöglicht das von mir/uns geprüfte Softwareprodukt (Release/Versions-Nr. ...) nach meiner/unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung und entspricht den vorstehend aufgeführten Kriterien.“

- 98 Soweit ein Prüfungshemmnis vorliegt, empfiehlt sich folgende Formulierung:

„Ich bin/Wir sind der Auffassung, dass meine/unsere Prüfung, mit Ausnahme des im folgenden Absatz dargestellten Prüfungshemmnisses, eine hinreichend sichere Grundlage für meine/unsere Beurteilung bildet

[Darstellung des Prüfungshemmnisses, bspw. aufgrund von fehlender Dokumentation.]

Mit dieser Einschränkung ermöglicht das von mir/uns geprüfte Softwareprodukt (Release/Versions-Nr. ...) nach meiner/unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung und entspricht den vorstehend aufgeführten Kriterien.“

- 99 Ist nach Auffassung des Wirtschaftsprüfers eine Einschränkung nicht ausreichend, z.B. bei wesentlichen Verstößen gegen gesetzliche Anforderungen oder wesentlichen Mängeln oder Kontrolldefiziten, ist die Erteilung der Bescheinigung zu versagen. Gleiches gilt, wenn die Prüfungshemmnisse insgesamt so schwerwiegend sind, dass eine Bescheinigung nicht erteilt werden kann.

## **6. Verwendung des Prüfungsberichts im Rahmen der Abschlussprüfung**

- 100 Im Rahmen der IT-Systemprüfung gemäß *IDW PS 330* kann der Abschlussprüfer die Ergebnisse der Softwareprüfung gemäß den Grundsätzen des *IDW PS 320* verwerten.<sup>17</sup> Voraussetzung ist, dass ihm neben der Softwarebescheinigung auch der vollständige Prüfungsbericht über die Softwareprüfung vorliegt.

---

<sup>17</sup> Entsprechendes gilt für Prüfungen gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG).



- 101 Der Abschlussprüfer hat den Umfang der von dem mit der Softwareprüfung beauftragten Wirtschaftsprüfer durchgeführten Arbeiten und die Verwertbarkeit und Angemessenheit des Prüfungsberichts zu beurteilen. Insbesondere muss sich der Abschlussprüfer davon überzeugen, dass
- die Softwarebescheinigung keine wesentlichen Einschränkungen in Bezug auf die rechnungslegungsrelevanten Funktionen beinhaltet und
  - die im Unternehmen eingesetzte und das bescheinigte Softwareprodukt bezüglich des Versionsstandes identisch sind.
- 102 Anhand des Prüfungsberichts hat der Abschlussprüfer zu beurteilen, ob ausreichende und angemessene Nachweise zur Begründung des Prüfungsurteils erlangt wurden.
- 103 Sofern der der Softwarebescheinigung zugrunde liegende Versionsstand nicht mehr mit der im Unternehmen eingesetzten Version übereinstimmt, muss der Abschlussprüfer erwägen, ob und in welchem Umfang die Ergebnisse der Softwareprüfung für die Zwecke der Abschlussprüfung verwertet werden können.
- 104 Auf die Bescheinigung eines vorhergehenden Versionsstandes kann zurückgegriffen werden, wenn dem Abschlussprüfer der Nachweis vorliegt, dass keine wesentlichen Erweiterungen oder Änderungen in rechnungslegungsrelevanten Bereichen des Softwareprodukts vorgenommen wurden.
- 105 Sofern dieser Nachweis nicht bzw. nur teilweise erbracht werden kann, oder die Software in rechnungslegungsrelevanten Bereichen ergänzt oder geändert wurde, kann der Abschlussprüfer auf die Bescheinigung eines vorhergehenden Versionsstandes nicht uneingeschränkt zurückgreifen. In diesen Fällen muss sich der Abschlussprüfer durch ergänzende Prüfungshandlungen davon überzeugen, dass die Anforderungen an die Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit rechnungslegungsbezogener Programmfunktionen auch durch die neuen oder geänderten Funktionen des Softwareprodukts erfüllt werden. Typische Prüfungshandlungen sind die Durchsicht der Anwender- und Verfahrensdokumentation der Software sowie der Testdokumentation aus dem Freigabeverfahrens des Softwareanwenders.

## **7. Folgeprüfungen**

- 106 Die Ergebnisse einer Softwareprüfung können durch den Adressaten bzw. den Abschlussprüfer beim Anwender nur in eingeschränktem Maße verwendet werden, wenn in Folgeversionen wesentliche Erweiterungen oder Änderungen in rechnungslegungsrelevanten Bereichen vorgenommen wurden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit für eine erneute Prüfung des Softwareprodukts im Rahmen von Folgeprüfungen.
- 107 Folgeprüfungen i.S. dieses *IDW Prüfungsstandards* sind Prüfungen, die auf den Ergebnissen einer Softwareprüfung gemäß *IDW EPS 880 n.F.* zu einer vorhergehenden Version des Softwareprodukts aufsetzen. Voraussetzung hierfür ist, dass auf Seiten des Auftraggebers ein wirksames System zur Programmentwicklung,



-wartung und Programmfreigabe installiert ist. Ferner muss eine umfassende und aussagefähige Änderungsdokumentation vorliegen, um die Unterschiede zwischen geprüfter und zu prüfender Programmversion eindeutig und umfassend nachvollziehen zu können.

- 108 Ist die vorherige Version des Softwareprodukts durch einen anderen externen Prüfer geprüft worden, ist zu beurteilen, in welchem Ausmaß und mit welcher Gewichtung die Feststellungen des Prüfers der Vorversion verwertet werden können. Entscheidend hierfür sind sowohl das Vorliegen aussagefähiger Arbeitspapiere über Art, Umfang und Ergebnis der vorangegangenen Prüfung als auch die fachliche Kompetenz und die berufliche Qualifikation des Prüfers der Vorversion, die nach Maßgabe der für Wirtschaftsprüfer geltenden Erfordernisse zu beurteilen ist.
- 109 Art und Umfang der im Rahmen von Folgeprüfungen vorzunehmenden Prüfungshandlungen sind abhängig von der Art und Komplexität der vorgenommenen Erweiterungen oder Änderungen. Typische Fallgruppen sind:
- Fehlerbehebungen, kleine Änderungen durch Einfügung zusätzlicher Felder, Änderungen in der Gestaltung von Dialogmasken
  - Umstellung des Softwareprodukts auf eine andere Technologie (z.B. Entwicklungssystem, Datenbanken, Betriebssystem)
  - Änderungen der Grundstruktur des Softwareprodukts und wesentliche Erweiterungen oder Änderungen in rechnungslegungsrelevanten Bereichen bspw. durch die Programmierung neuer Funktionalitäten und Module.
- 110 Soweit lediglich Fehlerbehebungen oder kleinere Änderungen durchgeführt wurden, kann es ausreichend sein, im Rahmen der Folgeprüfung die Testfälle des Softwareentwicklers stichprobenhaft durchzusehen, mit denen die technische Lauffähigkeit der Software sowie die Identität von Programmiererergebnissen vor und nach der technischen Umstellung nachgewiesen werden.
- 111 Bei der Umstellung des Softwareprodukts auf eine andere Technologie kann sich der Prüfer auf die Durchsicht der Änderungsdokumentation und die Einsichtnahme in Tests als Voraussetzung für eine Aktualisierung des Prüfungsberichts und der Softwarebescheinigung beschränken.
- 112 Wesentliche Erweiterungen oder Änderungen des Softwareprodukts sind nach den in diesem *IDW Prüfungsstandard* geltenden Grundsätzen (Festlegung der der Prüfung zugrunde liegenden Kriterien, Aufbauprüfung, Funktionsprüfung) mit der Maßgabe zu prüfen, dass Prüfungsergebnisse, die von der Änderung des Softwareprodukts nicht betroffenen sind, verwertet werden können.
- 113 Über die Folgeprüfungen ist ein Prüfungsbericht anzufertigen und eine Bescheinigung zu erteilen.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. hierzu Abschn. 5.2. und 5.3.



## Anlage

### Bescheinigung über die Durchführung einer Softwareprüfung

An die gesetzlichen Vertreter der [Gesellschaft]

Die [Gesellschaft, Ort] hat uns am [Datum] beauftragt, eine Prüfung des Softwareprodukts

[Name]

[Releasenummer/Version]

[mit folgenden Modulen]

vorzunehmen.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für das Softwareprodukt und die Planung, Durchführung und Überwachung der Softwareentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung wird durch meine/unsere Prüfung nicht berührt. Meine/Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von mir/uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über das Softwareprodukt abzugeben.

Ich habe meine/Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des *Entwurfs eines IDW Prüfungsstandards: Die Prüfung von Softwareprodukten (IDW EPS 880 n.F.)* durchgeführt. Danach ist die Softwareprüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob das Softwareprodukt bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung ermöglicht und den auftragsgemäß zugrunde gelegten Kriterien entspricht. Dies umfasst meine/unsere Beurteilung, ob die Kriterien durch die Verarbeitungsfunktionen und durch das programminterne Kontrollsystem angemessen umgesetzt sind sowie ob eine aussagefähige Verfahrensdokumentation vorliegt. Die Wirksamkeit der Programmfunktionen wird anhand von Testfällen beurteilt.

Meiner/Unserer Prüfung habe ich/haben wir auftragsgemäß folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- Ordnungsmäßigkeits-, Sicherheits- und Kontrollanforderungen gemäß *IDW RS FAIT 1*
- [gesetzliche/regulatorische Vorschriften]
- [sonstige Kriterien]

Da Softwareprodukte an die Anforderungen des Einsatzgebietes angepasst werden, kann sich mein/unser Urteil ausschließlich darauf beziehen, dass das Softwareprodukt bei sachgerechter Anwendung ermöglicht, den Kriterien zu entsprechen.

Ich bin/Wir sind der Auffassung, dass meine/unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine/unsere Beurteilung bildet.

Nach meiner/unsere Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse ermöglicht das von mir/uns geprüfte Softwareprodukt (Release/Versions-Nr. ...) bei sachgerechter Anwendung eine den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprechende Rechnungslegung und entspricht den vorstehend aufgeführten Kriterien.



Wir erteilen diese Bescheinigung auf Grundlage des mit der ... [Gesellschaft] geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die beiliegenden Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 01.01.2002 mit der Maßgabe zugrunde liegen, dass die darin enthaltenen Haftungshöchstgrenzen allen Personen gegenüber, die diese Bescheinigung mit meiner/unserer vorherigen Zustimmung erhalten haben, gemeinschaftlich besteht.

Ort, Datum, Unterschrift

.....